



Gesundheitskompetente Organisationen: Die Sozialversicherung und Umsetzungsmöglichkeiten im Setting Betrieb

Richard Birgmann (IfGP)
23. Wiener Forum Arbeitsmedizin
Vortrag im Auftrag des DVSV
21. April 2022

Worum es heute geht

1. Gesundheitskompetenz – Definition & Bedeutung
2. Gesundheitskompetenz in der Sozialversicherung
3. Leitfaden „Betriebe für Gesundheitskompetenz!“

Gesundheitskompetenz – Definition und Bedeutung

Gesundheitskompetenz - Definition

Gesundheitskompetenz basiert auf allgemeiner Literacy und umfasst das **Wissen**, die **Motivation** und die **Fähigkeiten** von Menschen, relevante Gesundheitsinformationen in unterschiedlicher Form

- zu finden
- zu verstehen
- zu beurteilen
- und anzuwenden ...

Gesundheitskompetenz - Definition

... um im Alltag in den Domänen Krankheitsbewältigung, Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung Urteile fällen und **Entscheidungen treffen** zu können, die Ihre Lebensqualität während des gesamten Lebensverlaufs erhalten oder verbessern.

Gesundheitskompetenz - Definition

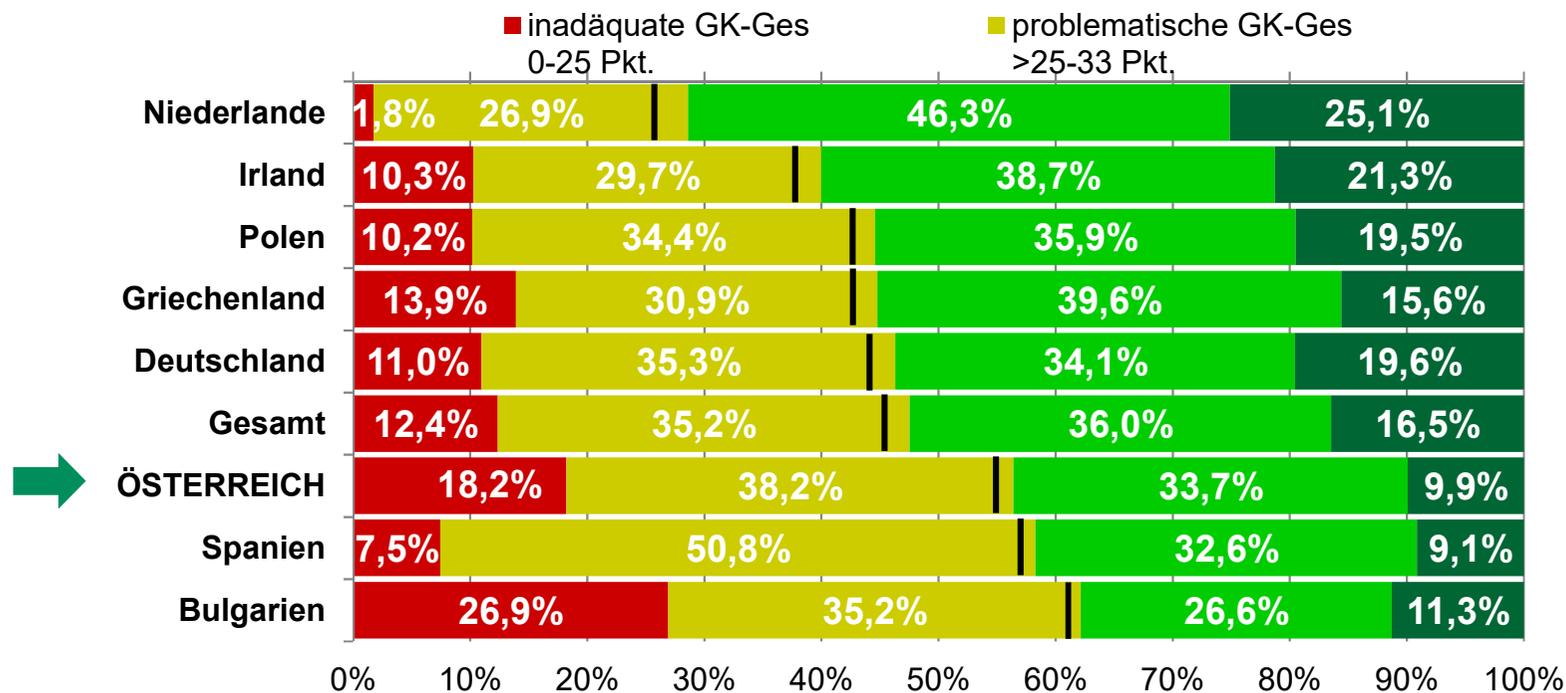


Darstellung: Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz, 2016

Personen mit geringer Gesundheitskompetenz:

- Sind öfter von Krankheiten betroffen.
- Leiden häufiger an chronischen Erkrankungen.
- Gehen schlechter mit chronischen Erkrankungen um.
- Nehmen häufiger Leistungen des Krankenversorgungssystems in Anspruch.
- Können Gesundheitsbotschaften schlecht verstehen.
- Weisen in größerem Ausmaß gesundheitsschädliche Verhaltensweisen auf.
- Nehmen seltener an Gesundheitsförderungs- und Präventionsprogrammen teil.

Health Literacy Survey (HLS) EU 2011



Quelle: HLS-EU Consortium, 2012

Stärkung der Gesundheitskompetenz

- **Gesundheitsziel 3:**

Die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung stärken

- **Bundeszielsteuerungsvertrag, operatives Ziel 10:**

(2) Förderung individueller und organisationaler Gesundheitskompetenz

- **Novelliertes ASVG § 156 (3):**

Als freiwillige Leistungen können insbesondere gewährt werden: Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheitskompetenz der Versicherten und ihrer Angehörigen

Health Literacy Survey 2019 (HLS-19 AT)

Im Bereich der Allgemeinen Gesundheitskompetenz werden folgende drei Aufgaben als besonders herausfordernd eingestuft:

- das Beurteilen verschiedener Behandlungsmöglichkeiten hinsichtlich ihrer Vor- und Nachteile (für 37 % der Bevölkerung sehr schwierig oder schwierig)
- das Finden von Informationen, wie man mit psychischen Problemen umgehen kann (für 31 % der Bevölkerung sehr schwierig oder schwierig)
- Entscheidungen zur Krankheitsprävention aufgrund von Informationen aus den Medien treffen (für 26 % der Bevölkerung sehr schwierig oder schwierig)



Gesundheitskompetenz in der Sozialversicherung



Dachverband der
österreichischen
Sozialversicherungen



Gesundheitskompetenz stärken! Aber wie?



Quelle: nach R. Parker, 2009; Darstellung: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungen



Dachverband der
österreichischen
Sozialversicherungen



Es geht darum die Lücke zu schließen!

Individuum



System

Links:

www.sozialversicherung.at/gesundheitskompetenz

www.oepgk.at

2 Ansätze der Sozialversicherung

- Methodenbox (Fokus organisationale Rahmenbedingungen)
- Gesundheitskompetenz-Coaching (Fokus Individuum)



Inhalte der Methodenbox: 5 Handlungsfelder

- Verständliche Informationsmaterialien
- Gute Gesprächsqualität
- Orientierungshilfe
- Einbeziehung der Zielgruppe
- Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Gesundheitskompetenz-Coaching

- Schulung von Patientinnen und Patienten in stationären Einrichtungen der SV (Kur, Reha, etc.)
- Gruppensetting
- Schwerpunkte: Patienten-Therapeuten-Gespräch und Gesundheitsinformationen aus dem Internet und anderen Medien
- Fokus: Patientinnen und Patienten mit chronischen Erkrankungen und niedrigem sozioökonomischen Status





Die gesundheitskompetente Sozialversicherung

<https://www.sozialversicherung.at/cdscontent/?contentid=10007.865029&portal=svportal>



Leitfaden „Betriebe für Gesundheitskompetenz!“

Leitfaden „Betriebe für Gesundheitskompetenz!“

- Hintergrund und Zweck
- Zielgruppe
- Anwendung: Checklisten und Beispiele
- Download Leitfaden:
<https://www.sozialversicherung.at/cdscontent/load?contentid=10008.745667&version=1617803624>



Betriebe als wichtiges Setting

- Menschen verbringen einen großen Teil ihrer Zeit in Organisationen (Betrieben) – ideal um Menschen zu erreichen.
- Gesundheitskompetenz kann in Organisationen (Betrieben) an bestehende Strukturen/Prozesse anbinden.
- Diese organisationalen Strukturen und Prozesse haben einen wichtigen Einfluss auf die Gesundheit von Menschen.

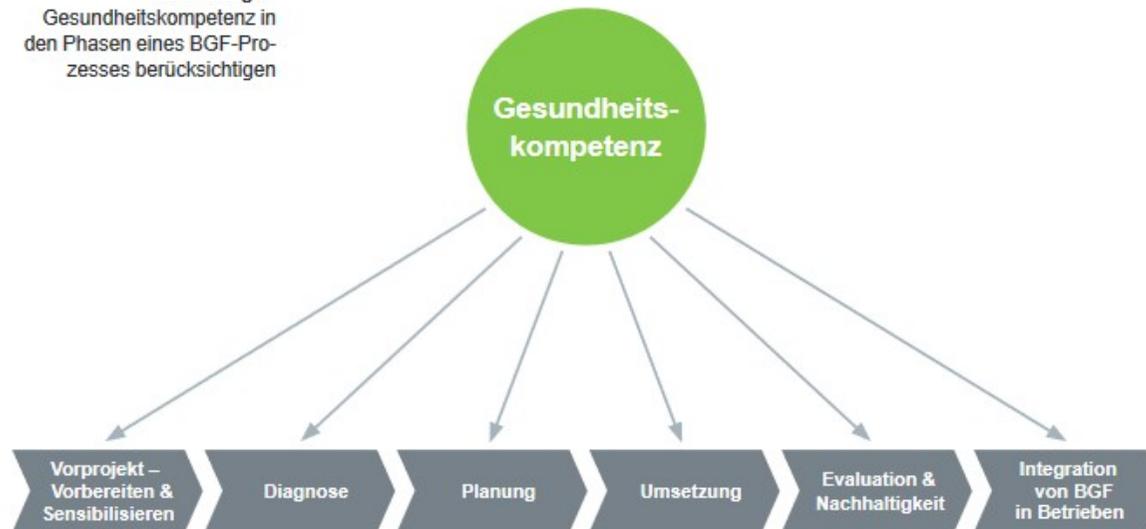
Gesundheitskompetenz - Nutzen für Betriebe

Die Förderung der Gesundheitskompetenz im Betrieb als Bestandteil umfassender Gesundheitsförderungsprogramme führt zu:

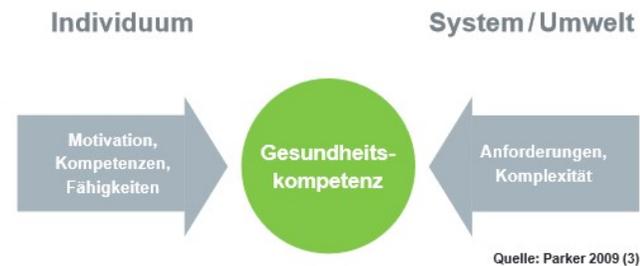
- Geringeren Fehlzeiten
- Verbessertes Motivation und Leistung
- Mehr Engagement und Bindung

Gesundheitskompetenz in allen Phasen des BGF-Prozesses

Abbildung 5:
Gesundheitskompetenz in
den Phasen eines BGF-Prozesses berücksichtigen



Leitfaden: Maßnahmen auf beiden Ebenen



- Maßnahmen auf organisationaler und individueller Ebene
- Im Leitfaden in allen Phasen des BGF-Prozesses:
 - Checklisten: „Was können wir tun?“
 - Beispiele: praktische Umsetzungsmöglichkeiten aufzeigen

Phase im BGF-Prozess	Checkliste (Auswahl)	Umsetzungsbeispiele (Auswahl)
Vorprojekt	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung der GF • Standortbestimmung GK im Betrieb • Zuständigkeit GK & Schulung • Symbolisches Bekenntnis zur GK Organisation 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbsteinschätzungstool für Betriebe • MA-Schulung zu GK (Verständnis und Anwendung)
Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse GK auf organisationaler Ebene • Analyse GK auf persönlicher Ebene 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Betriebs internen Kommunikation (hinsichtlich Kriterien guter Gesundheitsinformation) • Ergänzungsmodul HLS-EU-Q16 für Kombi AG
Planung	<ul style="list-style-type: none"> • Berücksichtigung GK bei Gesundheitszirkel • Projektfeinziele zum Thema GK 	<ul style="list-style-type: none"> • Moderation Gesundheitszirkel durch GK geschulte Person • Projektfeinziel z.B. zu Bekanntheitsgrad Ansprechperson GK im Betrieb
Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung & Verbreitung von qualitätsgesichertem Informationsmaterial • Schulung von Führungskräften • Einführung von Gesprächstechniken • Etablierung gesundheitskompetenter Unternehmenskultur 	<ul style="list-style-type: none"> • Speisekarte Kantine • „Treppe statt Aufzug“ • „Fahrrad statt Auto“ • Ask-Me-3 Methode nach längerem Krankenstand
Evaluation & Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Erneuter Einsatz der gewählten Diagnoseinstrumente • Ausgangsbasis für weitere Umsetzung 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Subgruppenanalysen

Beispiel 1: Einführung von Gesprächstechniken zur Steigerung der Gesundheitskompetenz

Ask-Me-3 nach längerer Arbeitsunfähigkeit

- „Wie geht es mir?“ (Arbeitsfähigkeit, Aufgabenspektrum/Tätigkeiten etc.)
- „Was brauche ich?“ (konkrete Informationen, Vertretungsregelungen etc.)
- „Was kann ich tun?“ (bestehende Angebote des Betriebs, z.B. GF-Angebote zu Bewegung etc.)

Beispiel 2: Einführung von Gesprächstechniken zur Steigerung der Gesundheitskompetenz

Teach-Back-Methode: MA sollen „zurückerklären“, wie sie Anweisungen, Erklärungen oder andere Informationen verstanden haben.

- Schulung von Führungskräften in dieser Gesprächstechnik
- Teach-Back-Methode anwenden (insbesondere bei Beschäftigten mit geringer Gesundheitskompetenz)

Beispiel 3: schriftliche Kommunikation im Betrieb gesundheitskompetent gestalten

Kriterien für Informationsmaterial

- Einheitliche Gestaltung (Wiedererkennung)
- Aussagekräftiger Titel oder Betreff
- Gut lesbare Schrift
- Einfaches Textniveau (kurze Sätze, Vermeidung von Fremdwörtern, Fachbegriffen und Abkürzungen, Vermeidung der Passivform etc.)
- Wichtiges optisch hervorheben (z.B. durch Infoboxen)
- Einsatz von Bildern und Symbolen

Beispiel 4: Gesundheitskompetente Information im Bereich Ernährung

Unterstützungsangebote, selbstbestimmt eine informierte Entscheidung zu treffen:

- Die Beschäftigten erhalten eine Liste mit jenen Gaststätten in der Umgebung des Betriebs, in denen gesunde, ausgewogene Speisen angeboten werden.
- In der Speisekarte der Kantine werden gesundheitsrelevante Informationen über die Speisen angeführt (z. B. Kalorienmenge, Zuckeranteil) und die gesunden Speisen werden speziell gekennzeichnet

Beispiel 5: Alltagsbewegung im Betrieb fördern – Treppe statt Aufzug

„Treppe statt Aufzug“: Hinweistafeln an Treppen über den gesundheitlichen Nutzen des Treppensteigens (zum Beispiel, wie viele Kalorien beim Treppensteigen verbrannt werden) lassen die Stufen attraktiver gegenüber die Benutzung des Aufzugs erscheinen. Es werden die Hinweisschilder, die den Weg zum Aufzug weisen, verkleinert, und jene, die den Weg zur Treppe weisen, vergrößert“.



Unterlagen, Materialien, Links...

Die 15 Qualitätskriterien einer „Guten Gesundheitsinformation“

https://oepgk.at/wp-content/uploads/2020/12/2020_11_18_fuenfzehn-qualitaetskriterien.pdf

Eine Gesundheitsinformation bewerten

- Profi-Checkliste „Gute Gesundheitsdienstleister:innen

https://oepgk.at/wp-content/uploads/2020/10/oepgk_ggi_profis_checkliste_bfrei.pdf

- Checkliste – Gute Gesundheitsinformation für alle Menschen

https://oepgk.at/wp-content/uploads/2020/10/oepgk_ggi_allg_checkliste_bfrei.pdf

Selbsteinschätzungstool für Gesundheitskompetenz im Betrieb

- Standortbestimmung für Betriebe hinsichtlich organisationaler Gesundheitskompetenz
- Sensibilisierung für Gesundheitskompetenz im Betrieb
- Motivation zum Handeln wird gesteigert

https://oepgk.at/wp-content/uploads/2020/07/get-betriebe-gko-selbsteinschaetzung_1-0_20200708.pdf



Gute Quelle Sozialversicherung



www.sozialversicherung.at/gesundheitskompetenz

- Broschüre „Kompetent als Patientin und Patient“
- Faktenboxen: 12 Themen (Infosheets mit gesicherten Informationen zu Gesundheitsthemen)



EVI – Evidenzbasierte Gesundheitsinformationen



- Aktuell 16
Behandlungs-
anlässe
- Tendenz: steigend

01 – Akuter Schwindel

Informationen anzeigen

02 – Akute Kreuzschmerzen

Informationen anzeigen

03 – Chronische Kreuzschmerzen

Informationen anzeigen

04 – Arthrose

Informationen anzeigen

05 – Gicht

Informationen anzeigen

06 – Rheumatoide Arthritis

Informationen anzeigen

07 – Schultersteife

Informationen anzeigen

08 – Sprunggelenksverstauchung

Informationen anzeigen

09 – Diabetes Typ 2

Informationen anzeigen

10 – Insomnie

Informationen anzeigen

11 – Depression

Informationen anzeigen

12 – Kopfschmerzen

Informationen anzeigen

13 – Chronische Wunden

Informationen anzeigen

14 – Demenz

Informationen anzeigen

Herzschwäche

Informationen anzeigen

<https://evi.at/evi-fuer-patientinnen-patienten/>

„Mein Gespräch mit der Ärztin / dem Arzt“ - Klappfolder

- Erinnerungstütze zum Einstecken in Brieftasche ohne Möglichkeit für Notizen

<p>Ich kann eine Vertrauensperson mitnehmen</p>  <ul style="list-style-type: none"> • Vier Ohren hören mehr als zwei. • Meine Vertrauensperson: <ul style="list-style-type: none"> » kann gut zuhören. » ist mir eine emotionale Stütze. » behält in schwierigen Situationen einen klaren Kopf. 	<p>Zum Gespräch bringe ich jedenfalls mit</p> <ul style="list-style-type: none">  E-Card  Notizblock  Stift <p>... und falls nötig:</p> <ul style="list-style-type: none">  Hörgerät  Brille 	<p>Ich mache Notizen</p>  <p>Es ist kaum möglich, sich alles zu merken, was die Ärztin/der Arzt sagt. Daher mache ich mir Notizen.</p>	<p>Ich frage nach</p>  <p>Wenn ich etwas nicht verstanden habe, frage ich einfach nach. Ich habe ein Recht auf verständliche Information.</p>
--	---	---	--



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Mag. Richard Birgmann, MPH

Senior Researcher – Fachbereich Forschung und Evaluation

Institut für Gesundheitsförderung und Prävention GmbH (IfGP)

Standort: Weißenwolffstraße 5/EG/1, 4020 Linz

Hauptsitz: Haideggerweg 40, 8044 Graz

Tel: +43 (0)720 / 895 037 DW 10

E-Mail: richard.birgmann@ifgp.at

Internet: www.ifgp.at